

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

14.6.1824 (Nr. 164)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 164.

Montag, den 14. Juni

1824.

Baden. (Mannheim.) — Frankreich. — Portugal. — Großbritannien. — Türkei. — Südamerika. — Verschiedenes. — Dienstaachrichten.

Baden.

Mannheim, den 12. Juni. Se. Erz. der großherzogl. badische Oberhofrichter, Freiherr von Draß, hat — nach glücklich operirtem grauen Staar und hergestelltem Gesundheitskräften — vergangenen Mittwoch, den 9. Juni, zum erstenmale wieder die oberhofgerichtliche Plenarsitzung präsidirt, und wurde von dem ganzen obersten Gerichtshofe so feierlich als herzlich empfangen. Sieben Monate lang waren seine Amtsfunktionen von dem Kanzler des Oberhofgerichts, Freiherrn von Hohnhorst, verwaltet worden.

Frankreich.

Paris, den 10. Juni. Der Kurs der Rente wurde heute zu 102 Fr. 40 Cent. eröffnet; gestern wurde er zu 102 Fr. 80 Cent. eröffnet, und zu 102 Fr. 30 C. geschlossen. Bankaktien 1865 Fr. Königl. span. Anleihen von 1823 — 64.

Die Quotidienne verräth ihren Lesern einige besondere Umstände hinsichtlich der Entlassung des Vicomte von Chateaubriand, welche ziemlich interessant sind. Sie behauptet: am nämlichen Tage, wo die Ordonnanz unterzeichnet wurde, habe sich der Exminister der auswärtigen Angelegenheiten wie gewöhnlich in die Tuileries begeben; aber kaum eingetreten, hätte man ihm gemeldet, daß ein sehr wichtiges Paket im Palast des Ministeriums seiner warte. Er eilt hin, und findet, nebst der königl. Ordonnanz, einen durch seinen Lakonismus merkwürdigen Brief vom Hrn. Präsidenten des Ministerrathes, welcher also lautete:

»Hr. Vicomte!

»Ich gehorche den Befehlen des Königs, und übersende Ihnen anliegende Ordonnanz.«

Eine Stunde später hatte Hr. von Chateaubriand das Ministerialgebäude geräumt, und Hrn. von Villele nicht minder lakonisch geantwortet:

»Hr. Graf!

»Ich habe den Palast der auswärtigen Angelegenheiten verlassen; das Departement steht zu Ihren Befehlen.«

Portugal.

Es war zu besorgen, daß die Ereignisse, wobei sich die erlauchtesten Personen kompromittirt finden, die im vorigen Jahre den König von der Tyrannei der Cortes befreiten, die Hoffnungen der revolutionären Parthei auf's Neue beleben möchten. Der Minister, Graf v. Subers

ra (Wampsona), erließ daher folgendes Rundschreiben an alle Statthalter der Provinzen, so wie auch an die darin kommandirenden Generale:

Im Palast von Bemposta, den 22. Mai.

»Nachdem die schrecklichen Folgen eines Planes, die Regierung Sr. Maj. umzustürzen, vereitelt, und die öffentliche Ruhe glücklich wieder hergestellt worden ist, auch Se. Maj. durch kluge, energische Maßregeln die Ordnung gesichert hat, welche verdorbene oder verirrte Menschen zu zerstören suchten, so befiehlt mir Se. Maj. Ihnen zu eröffnen, daß dieses glückliche Ereigniß die Vollziehung derjenigen politischen Maßregeln und gerichtlichen Untersuchungen keineswegs hemmen soll, welche früherhin angeordnet worden waren, um zu verhindern, daß die durch die Faktion vom 24. August 1820 eingeführten abgeschmackten und antimonarchischen Grundsätze in Zukunft Ihre Unterthanen nicht mehr verführen. Im Gegentheil empfiehlt Ihnen der König, die Vollziehung bemeldeter Maßregeln aufs kräftigste zu handhaben, damit die jüngsten Ereignisse besagter Faktion nicht zum Vorwande dienen, neue Hoffnungen gegen die königliche Macht zu schöpfen. Der König, welcher kein Mittel spart, um die Anschläge vom 30. April gänzlich zu zerichten, indem er die schwersten Opfer brachte, hat hierdurch den klarsten Beweis gegeben, daß er niemals dulden werde, daß irgend eine Faktion die Ruhe seiner Unterthanen störe, oder auf irgend eine Art die ihm von der Vorsehung verliehene Gewalt angreife, welche er immer mit der Festigkeit und Würde ausüben wird, die seiner königlichen Person ziemt, und die dem Glücke seines Volks ersprieslich ist, welches, aus Liebe und aus Pflicht, der erste Gegenstand seiner väterlichen Sorge bleibt.«

Die Lissaboner Zeitung vom 18. Mai enthält eine Aufforderung an alle Schiffseigenthümer, welche Lust haben könnten, sie zum Transport von Truppen für eine überseeische Expedition herzugeben, sich deshalb beim Marineminister zu melden. Zugleich wird angezeigt: es seyen bereits Anerbietungen von Fremden gemacht worden, und man werde sie annehmen, wenn ihre Bedingungen vortheilhafter sind, als diejenigen der Inländer, an welche diese Nachricht gerichtet ist.

Großbritannien.

London, den 4. Juni. Das Paketboot Marlborough ist von Lissabon zu Falmouth angekommen. Die Nachrichten, welche es von Lissabon mitbringt, gehen

bis zum 27. Mai. Die Ruhe war damals ganz wieder hergestellt. Die portugiesische Regierung hat den Gesandten an eine Expedition gegen Brasilien aufgegeben, und die Schiffe, welche dazu verwendet werden sollten, entwaffnen lassen. Diese Maßregeln wurden in Folge der hier (in London) eröffneten Unterhandlungen zu einem Vergleich zwischen beiden Ländern genommen.

T ü r k e i.

Obessa, den 23. Mai. Handelsbriefe aus Konstantinopel vom 18. Mai, die noch sehr der Bestätigung bedürfen, melden eine Landung der Türken auf Samos von Scalanuova aus, wobei alle Türken, die dieses Wagesstük in beträchtlicher Anzahl unternommen, umgekommen seyn sollen. Es ist nöthig, hierüber die Konsularberichte abzuwarten. — Hr. v. Minciaky dürfte sich bei Gelegenheit der jetzt erlaubten Durchfahrt des Schiffs Elisabeth, Kapitän Mirbelli, welchem die Türken zur Zeit der Mißhelligkeiten die Passage durch den Bosphorus verweigert hatten, welches aber auch wirklich, wegen der Größe seiner Bauart, nach den bestehenden Traktaten kein Recht zur Durchfahrt ansprechen konnte, selbst von der veränderten Verfahrungsweise der Pforte überzeugt haben. Hierzu mögen die aus Petersburg vom 16. April nach Konstantinopel gelangten Nachrichten, die in Hinsicht der großmüthigen Gesinnungen Sr. Maj. des Kaisers Alexander gegen die erhabene Pforte nichts zu wünschen übrig lassen, vermuthlich etwas beigetragen haben. Es hieß in Konstantinopel, der Kaiser habe den Hrn. v. Minciaky beauftragt, alle Schwierigkeiten, die sich bei Abschluß des Tariffs erheben dürften, zu beseitigen.

Fortsetzung der Note des großbritannischen Botschafters.

Da nun die Gegenwart der türkischen Truppen den Untergang des Landes herbeiführt, die Rückkehr der Ausgewanderten verhindert, und von keiner Seite irgend einen Nutzen hervorbringt, so hat offenbar der kais. russ. Hof das Recht und die Verpflichtung, Beschwerden gegen ein solches Verhältniß einzulegen. Er hat das Recht, weil ihn die Verträge bevollmächtigen, amtlich sich zu Gunsten der Fürstenthümer zu verwenden, und über die Erhaltung der alten Privilegien zu wachen; die Verpflichtung, weil er seiner Schuldigkeit nicht nachkommen würde, wenn er seine Verwendung für Völker verweigern wollte, zu deren Schutz er berufen ist, seinen Einfluß geltend zu machen, ohne deswegen die Souveränitätsrechte Sr. Hoheit dabei im geringsten anzutasten. Rußland besteht daher, vermöge seiner Rechte und Verpflichtungen, auf der Wiederherstellung des Status quo vor dem Jahre 1821. Darin liegt nicht etwa eine neue Forderung; es ist dieselbe, welche seit dem Ursprung dieser langen Unterhandlungen fortwährend der Gegenstand der dringenden Vorstellungen der verbündeten Minister in Konstantinopel gewesen ist. Und dennoch befinden sich die letztern noch am Eintritt des vierten Jahres dieser diplomatischen Erörterungen auf dem

selben Punkte, von welchem sie in dem ersten Jahre ausgegangen sind. Diese an sich selbst fast unbegreifliche Thatsache wird noch durch den Widerspruch unbegreiflicher, der in der amtlichen Erklärung des ottomannischen Ministeriums enthalten, und in dem Briefe Sr. Erz. des Reis Effendi an den Staatssekretär Sr. kais. Maj. aller Reussen unter dem 25. Febr. 1823 enthalten ist. In diesem Briefe heißt es nämlich deutlich und ausdrücklich: »die vollständige Räumung der Fürstenthümer hätte bereits statt gefunden« — nicht als ob die türkische Armee vermindert worden wäre, sondern die »vollständige Räumung« sey bereits erfolgt.

Der Unterzeichnete bezieht sich in dieser Hinsicht auf die eigenen Worte in dem Briefe Sr. Erz., die er für seine Pflicht hält, hier wörtlich aufzuführen: Uebersetzung des türkischen Texts: »Diese (d. h. die Fürsten) wurden in die Hauptorte ihrer Gerichtsbarkeit abgesendet und dort eingesetzt, und die vollständige Räumung der Provinzen hat zu gleicher Zeit statt gefunden, was in der That als ein neuer offener Beweis der Unachtsamkeit der hohen Pforte in Erfüllung ihrer Verträge betrachtet werden muß.« — Wer hätte es für möglich halten sollen, daß dreizehn Monate nach Empfang einer so förmlichen Versicherung die verbündeten Minister sich noch in der traurigen Nothwendigkeit befinden würden, dieselbe vollständige Räumung nachzusuchen, die ihnen bereits mit solcher Bestimmtheit angekündigt worden! Ohne Zweifel bedarf es bei einer der Treue ihrer Verpflichtungen so gewissenhaft anhängenden Regierung, wie die der hohen Pforte, nur einer Angabe dieses so auffallenden Kontrasts zwischen ihren Worten und ihren Handlungen, um sie zu veranlassen, sich unverzüglich mit den wirksamsten Mitteln zu beschäftigen. Die hohe Pforte steht bis auf diese Stunde im Widerspruch mit sich selbst, und es dürfte in jeder Beziehung eben so wohl in ihrem Interesse, als in ihrer Würde liegen, sich so schnell als möglich aus einer eben so falschen als gefährlichen Lage zu ziehen.

Den zweiten Punkt betreffend: Die Rechte Sr. britischen Maj. und Ihrer verbündeten Höfe, durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel die gerechte Forderung Rußlands zu unterstützen, sind die Folge ihrer gemeinschaftlichen Verpflichtung, den allgemeinen Frieden gegen jeden Eingriff zu bewahren, da dessen Erhaltung zu ihren ersten Pflichten und zu ihren höchsten Wünschen gehört. Nun ist es aber eine weiskundige Wahrheit, daß der Friede zwischen Rußland und der Türkei so lange auf keinen dauerhaften Grundlagen beruht, und demnach die dringende Gefahr, die Ruhe im Orient gestört zu sehen, nur dann verschwinden wird, bis wieder eine russische Gesandtschaft nach Konstantinopel zurückgekehrt ist. Eben so weiskundig ist aber auch, daß die Rückkehr einer russischen Gesandtschaft nur dann statt finden kann, wenn der offenbare Bruch der Verträge, der durch die Gegenwart der türkischen Armee in den Fürstenthümern erfolgt ist, gehoben seyn wird. England und seine Verbündeten verlangen daher in dem vollen Gefühl ihrer

Rechte und ihrer Verpflichtungen, der Bedürfnisse von Europa und der Nothwendigkeit für das ottomannische Reich, von neuem die vollständige und unverzügliche Räumung der beiden Fürstenthümer.

(Fortsetzung folgt.)

S ü d a m e r i k a.

Nachrichten, die über Newyork in England angekommen sind, sprechen von einem in Columbia angezeigten Komplott. An der Spitze desselben standen zwei Individuen, Namens Mina und Leno Gallardo, die alle Unzufriedenen an sich zu ziehen suchten. Sie glaubten den General Paez für sich gewinnen zu können, und theilten ihm den Plan der Verschwörung mit; dieser stellte sich, als ob er in die Sache eingehen wolle, und ließ sich die Liste der Verschwornen mittheilen, worauf er sie sämmtlich verhaften, und von Caracas nach Calabazo abführen ließ, wo sie hingerichtet wurden.

V e r s c h i e d e n e s.

Berlin, den 5. Juni. In Nr. 197 des hiesigen Freimuthigen vom vorigen Jahre spricht ein Reisender von dem Unfuge, welchen der moderne Pharisäismus im Brandenburgerischen, insbesondere auf dem Lande und in kleinen Städten anrichtet. Ein dortiger Einwohner erzählte ihm Folgendes: »In ***, sagte er, grassire und gedeihe diese fromme Falelei und süßliche Heiligkeit ganz absonderlich. Hier unterhalten diese Frömmel Emissäre, welche in den benachbarten Pfarrdörfern den öffentlichen Gottesdienst inquiriren, die Prediger belauschen, ihren Sinn und Glauben erspähen; meint man nun einen Geistesverwandten entdeckt zu haben, so fährt nächsten Tages der Pietist zu dem fremden Pfarrer, und sucht ihn zum Werkzeuge des Evangeliums in seinem Sinne zu stempeln. Gelingt dies nicht, so strebt man durch allerhand Kunstgriffe, die Gemeinde gegen ihren rechtmäßigen Seelsorger mißtrauisch zu machen. Seine Kirche bleibt leer, und das Volk läuft zu den Andachtsübungen der Mystagogen. Dies sey etwa nicht eine Mähr, aus alter Zeitung, sondern die Sache steht dormalen immer noch so, und scheint mehr in Flor kommen zu wollen. Der Heuchelei und Immoralität wird dadurch Schloß und Niegel gebrochen.« Mein Gewährsmann erzählte mir verschiedene Anekdoten als Beleg dafür.

Eine erwachsene Weibsperson zu Breslau hat in dem Wahne, daß dem, der sich dem Teufel verschreibe, Alles gelänge, sich in den Mittelfinger der linken Hand geschnitten, und, da sie nicht schreiben kann, mit ihrem Blute dem Teufel auf 30 Jahre sich verschreiben lassen und mit 3 Nullen unterzeichnet, weil sie die üblichen Kreuze nicht paßlich fand. Ein trauriger Beweis von Verkehrtheit und Verdorbenheit.

Im größten Elende, ausgehungert und von Allem

entblößt, starb vor Kurzem in London eine Frau, bei der man nach ihrem Tode 40,000 Pf. Sterk. versteckt fand.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den bei dem Neckarkreisdirektorium adhibirten bisherigen Amtmann Resenius zum Kreisrath bei dieser Stelle zu ernennen.

Höchstdieselben haben gnädigst geruht, den Regimentsquartiermeister Ziegler vom ersten Dragonerregiment zum Uebernehmer in Freiburg, so wie den Kommiss. Be.ahard Wiesen dahier zum Kontrolleur bei der Amortisationskasse zu ernennen.

Durch höchste Entschliesung v. 13. Mai d. J. wurde der bisherige Oberhofgerichtskanzlist Georg Frank zum Expeditor daselbst befördert, und an dessen Stelle der Stadtamtsaktuar Johann Janaz Nürnbergger zu Mannheim zum Oberhofgerichtskanzlisten ernannt.

Die fürstl. fürstenbergische Präsentation des Professors Becker zu Konstanz auf die vakante Lehrstelle am Gymnasium zu Donaueschingen hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Se. Kön. Hoh. haben die erledigte Pfarrei Hausen an der Ach, im Seekreis, dem dortigen Pfarrverweser Valentin Strittmatter, so wie

die erledigte Pfarrei Rickenbach, Amts Säckingen, dem Pfarrer Franz Joseph Wurster gnädigst übertragen, wodurch die Pfarrei Griesen, Amts Jestetten im Dreisamkreis, erledigt wird.

Durch die Beförderung des Professors Lender von Donaueschingen zu dem Lyzeum in Konstanz, ist eine Lehrstelle an der ersten Lehranstalt offen geworden.

Durch das schon am 5. Nov. 1822 erfolgte Ableben des Kaplaneibenefiziaten Ludwig Keller zu Wohligen, Amts Radolphzell im Seekreis, ist die dortige Kaplaneipfründe, und

durch das am 26. April d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Fidel Schwerdter die Pfarrei Nesselwangen, Amts Ueberlingen im Seekreis, so wie

durch die der fürstl. leiningenschen Präsentation des Pfarrers Anton Kiefer zu Neckargerach auf die erledigte Pfarrei Gerichstetten erteilte Staatsgenehmigung, die Pfarrei Neckargerach, Amts Eberbach im Neckarkreis, erledigt.

Se. Königl. Hoheit haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Stabsvoigt Wunsch zu Forbach aus Rücksicht auf seine langjährige und ausgezeichnete Dienstführung die silberne Zivilverdienstmedaille zu bewilligen.

Die Philologen Karl Graz und Friedrich Leichsenring dahier sind nach bestandener Prüfung unter die Lehramtskandidaten aufgenommen worden.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

13 Jun.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 11,7 $\frac{1}{2}$.	7,5 $\frac{3}{4}$.	56 $\frac{3}{4}$.	NW.
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 11,0 $\frac{1}{2}$.	10,1 $\frac{3}{4}$.	45 $\frac{3}{4}$.	NW.
N. 10 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 10,5 $\frac{1}{2}$.	8,4 $\frac{3}{4}$.	48 $\frac{3}{4}$.	NW.

Abwechselnde Grade eines bewölkten Himmels — mit-
unter und zumal gegen Abend etwas heiter, da-
bei rauh und windig.

Todes-Anzeige.

Nach einem ehrwürdigen Leben, wo mancher Segen mit
herbem Schmerz abwechselte, gieng ein zur Ruhe, Frau
Friedrike Kah, geb. Jäger, im 72. Jahre ihres Alters.
Sie überlebte ihren Gatten, Mitglied der Schiffergesell-
schaft zu Gernsbach, und zwölf Kinder; mit den beiden
übrigen trauern eine Sohnsfrau, drei Tochtermänner und
zehn Enkel um eine gute zärtliche Mutter.

Mögen unsere Verwandten und Freunde diese Todes-
kunde mit stiller Theilnahme und fortdauernden guten Ge-
sinnungen für uns vernehmen.

Gernsbach und Karlsruhe, den 13. Juni 1824.

Kasimir Kah.

Seine Gattin, Luise, geb. Lauer.

Friedrike Griesbach, geb. Kah.

Christian Griesbach.

Karl Wielandt.

Friedrich Frommel.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 15. Juni: Die Launen des Verlieb-
ten, Schäferspiel in Versen und 1 Akt. Hierauf: Ein
Ständchen in Pyramont, Lustspiel in 1 Akt. Zum
Beschluß: Adrian van Dstade, Singspiel in 1 Akt;
Musik von Weigl.

Unterzeichneter hat die Ehre, allen hohen und verehrten
Kunstfreunden hiermit anzuzeigen, daß künftigen Donnerstag,
den 17. Juni, das Fest im Eichthale, komische Oper
in 3 Akten, zu seinem Vortheile gegeben wird, worin Hr.
Wurm die Rolle des Verwalters zu übernehmen die Ge-
fälligkeit hat, und wozu ergebenst einladet

J. Mayerhofer,
Hofschauspieler.

Karlsruhe. [Nachricht.] Durchdrungen von dem
Gefühle der Dankbarkeit für den unerwartet zahlreichen Zu-
spruch, mit welchem der Unterzeichnete bisher beehrt wurde,
hält er es für unerlässliche Pflicht, hiermit bekannt zu machen,
daß er sich entschlossen, erweisliche Arme, welche seiner Hilfe
bedürftig seyn könnten, unentgeltlich mit Augengläsern zu
versehen, und ladet sie daher ein, sich in den Stunden von
Morgens 6 bis 10 Uhr, die nur ihnen allein gewidmet seyn
sollen, bei ihm einzufinden; die Nachmittagsstunden sind für
keine übrigen geehrten Abnehmer bestimmt. Da er seine Ab-

reise auf den 20. d. M. festgesetzt, um sich nach Baden zu be-
geben, so empfiehlt er sich nochmals zu baldigen gütigen Be-
suchen. Sein Logis ist im großen Zirkel, Nr. 2.

M. Bernhardt,
Sachsen-Meininger'scher Hofoptikus,
aus Amsterdam.

Daß die Gläser des Hrn. Optikus Bernhardt, aus Am-
sterdam, von vorzüglicher Güte, ich denselben überhaupt in
seinem Fache als einen äußerst geschickten Mann gefunden, sol-
ches bezeuge ich demselben mit Vergnügen, und empfehle ihn
daher jedem an den Augen Leidenden.

Dr. Schrickel jun.,
Großherzogl. Bad. geh. Rath und Leibarzt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einem hohen Adel und
verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich
mit einem wohlfortirten Lager von Chocolate eigener Fabrik
hier angekommen bin, und um beisezte billige Preise verkaufe:

Chocolate de Sante' pr. Pf.	36 fr.
Ditto Nr. 2	40 fr.
Ditto Nr. 3 ganz fein	48 fr.
Chocolate a la Vanille	48 fr.
Nr. 2	1 fl.
Nr. 3	1 fl. 12 fr.
Nr. 4	1 fl. 20 fr.
Nr. 5 ganz fein	1 fl. 30 fr.

Mein Laden ist Nr. 47 der Hauptwache gegenüber.

Joseph Erthal,
Chocolatefabrikant aus Mannheim.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Reihe gegen das
Theater, in den 8ten Bude vom Zirkel zur Linken, dem Sit-
berladen des Hrn. Keller gegenüber, ist wiederum das ächte
Eau de Cologne (Abblinische Wasser) erster Fabrik, das Du-
zend Gläser à 4 fl. 30 fr., das einzelne Glas à 24 fr., zu
haben, für dessen Aechtheit man bürgt.

Jakob Becker, von Mannheim.

Karlsruhe. [Messwaaren.] J. Haugendobler,
von St. Gallen, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehr-
ungswürdigen Publikum mit einem vollständigen Assortiment
Schweizer-, Schiefinger- und Leder-Leinwand, weißen und
gefärbten leinenen Sattluchern, Tischzeug auf Schnitt, wie in
Garnituren, Tischzeug in Gebild, wie in Damast, damassir-
ten und gebildeten Tafelgedecken von 12 bis zu 40 Personen,
damassirten und gebildeten Handtüchern, Kaffeefervietten in
allen Farben, Schiefinger Zwirn bester Qualität, 3 und 4fach
Strickgarn und Spinal. Durch besondere Güte und äußerst
billige Preise seiner Waare wird derselbe dem Vertrauen sei-
ner resp. Abnehmer entsprechen. Sein Laden ist im 1sten
Gang, Nr. 82.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Unterzeichneter hat
die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum
bekannt zu machen, daß er die hiesige Messe zum erstenmal
bezieht, mit allen Sorten Damenschuhen nach der neuesten Mo-
de, auch Stiefel für Herrn, Pandoffeln und Kinderschuh,
nimmt auch Bestellung an für wasserdichte Damenschuhe und
Jagdstiefel für Herren, so daß man ohne Bedenken ins Wasser
gehen kann, ohne naß zu werden, wofür er garantirt.

Johann Schmieerer, Schustermeister,
von Freiburg im Breisgau.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Mad. Lambert,
von Lahr, bezieht diese Messe mit einer vorzüglichen Auswahl
Spigen aller Art, nebst mehreren dahin einschlagenden Mo-
deartikeln, und bittet, unter Versicherung billigster Bedienung,
um geneigten Zuspruch. Sie hält ihre Boutique in der gro-
ßen Reihe Nr. 47, rechts beim Eingang des Schloßplatzes.